

Hefte 60) Würzburg 1973, Freunde Mainfränkischer Kunst und Geschichte e. V., 111 S., DM 15. — In seiner Monographie über Trithemius (vgl. DA 27, 614 f.) hat A. eine Edition des Traktats „wegen seiner Bedeutung für die Geschichte der Paläographie“ als wünschenswert bezeichnet. Die vorliegende Ausgabe stützt sich auf die editio princeps von 1494 (Mainz bei Peter von Friedberg, Hain \*15617), die einen gegenüber der Erstfassung von 1492 leicht überarbeiteten Text bietet. W. S.

G. A. B e l o w, Die Entwicklung der Paläographie in der UdSSR. Ein kurzer Abriss (übersetzt von Inge A u e r b a c h), AfD 17 (1971) S. 336—347. — Die Skizze bietet einen erwünschten Überblick über die Entstehung der (von westlichen Einflüssen nicht nennenswert berührten) Paläographie in Rußland zu Beginn des 19. Jh., ihrer Systematisierung seit den 40er und 50er Jahren, die zu den bedeutendsten zusammenfassenden Arbeiten über die älteste Periode der kirchenslawisch-russischen Paläographie führte, und ihrer weiteren Entwicklung seit der Oktoberrevolution, wo das Schwergewicht der Forschung auf das Gebiet des Akten-Schriftguts des 15.—18. Jh. verlagert wurde. Für die Erforschung der russischen Schrift- und Kulturgeschichte war die Entdeckung neuer Schriftdenkmäler, nämlich der Birkenrinden-Urkunden aus dem 11.—15. Jh. (in den Jahren 1951—1962 wurden 415 Stücke gefunden) von großer Bedeutung. Wie im zaristischen Rußland beschäftigt man sich auch heute in der Sowjetunion außer mit der kirchenslawisch-russischen auch mit der grusinischen, armenischen, griechischen und lateinischen Paläographie. A. G.

Karl B o s l, Die horizontale Mobilität der europäischen Gesellschaft im Mittelalter und ihre Kommunikationsmittel, Zs. f. bayer. LG 35 (1972) S. 40—53, gibt einen Überblick über die Entwicklung des Straßennetzes im Laufe des MA besonders für den Bereich Mitteleuropas. W. H.

Elisabeth S v ä r d s t r ö m, Svensk medeltidsrunologi, RIG. Tidskr. utg. av Föreningen f. svensk kulturhistoria 55 (1972) S. 77—97 (deutsche Zusammenfassung), gibt einen knappen, aber gut unterrichtenden Überblick über den heutigen Stand der Kenntnis der Erforschung hoch- und spätm., d. h. nach-wikingerzeitlicher Runeninschriften in Schweden, deren Zahl sich besonders durch Altstadtgrabungen der letzten Jahre stark vermehrt hat. A. v. B.

Walter K o c h, Inschriftenpaläographie — Ein schriftkundlicher Beitrag zu ausgewählten Inschriften Kärntens mit besonderer Berücksichtigung von Gurk, Carinthia 162 (= Festgabe zum 900-Jahrjubiläum des Bistums Gurk 2) (1972) S. 115—147, behandelt anhand von Kärnter Beispielen unter besonderer Berücksichtigung der Gurker Inschriftenbestände von der Mitte des 12. Jh. bis etwa 1400 die Formen einzelner Buchstaben und arbeitet präzise Kriterien für eine Datierung heraus. A. G.

Franz-Heinz H y e, Der Doppeladler als Symbol für Kaiser und Reich, MIOG 81 (1973) S. 63—100. — Der Doppeladler wurde bekanntlich durch Kaiser Sigmund zum offiziellen kaiserlichen Wappen. Seitdem besteht die Unterscheidung zwischen dem Doppeladler-Wappen des Kaisers und dem Wappen des römisch-deutschen Königs mit dem einköpfigen Adler, der noch im 12. und 13. Jh. das offizielle Symbol des römischen Kaisers gewesen ist. Anhand einer